

JUBILÄUM

Gemeinsam gestalten wir die Zukunft

35 Jahre GdP Brandenburg – und der Aufbruch in eine neue Zeit

35 Jahre Gewerkschaft der Polizei Brandenburg – das ist nicht nur ein Jubiläum, das uns stolz macht, sondern auch ein Anlass, mit klarem Blick nach vorn zu schauen. Für mich persönlich sind es 24 Jahre gelebte Gewerkschaft, geprägt von Engagement, Begegnungen, Herausforderungen und Überzeugungen. Von der Jungen Gruppe bis zum Landesvorsitz: Mein Weg durch die GdP war und ist ein Weg voller Herzblut, getragen von dem Willen, etwas zu bewegen – für unsere Kolleginnen und Kollegen, für die Polizei, für Brandenburg.

Anita Kirsten

Fotos: Redaktion

Was einst mit kleinen Aktionen begann, entwickelte sich zu einer tiefen Verbundenheit zu wunderbaren Kolleginnen und Kollegen. Gemeinsam verfolgen wir die Idee einer starken, solidarischen Interessenvertretung. Diese Haltung ist auch heute, nach all den Jahren, die Triebfeder unseres gewerkschaftlichen Handelns. Und gerade jetzt – im Angesicht kommender Strukturveränderungen – braucht es diese Stimme mehr denn je.

Rückblick mit Verantwortung – Ausblick mit Haltung

Die Evaluierung der letzten Polizeistrukturreform hat uns gelehrt: Reformen, die allein auf Effizienz, Reduktion und Haushaltsvorgaben ausgerichtet sind, laufen Gefahr, das Fundament der Polizei zu schwächen – nämlich die Menschen, die täglich für Sicherheit

sorgen. Die GdP hat diese Erfahrungen nicht nur begleitet, sondern konstruktiv eingeordnet. Unsere Haltung ist klar: Wir akzeptieren keine Veränderung ohne Beteiligung. Wir stehen für eine Strukturentwicklung, die realitätsnah, personell untersetzt und auf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen ausgerichtet ist.

Deshalb fordern wir: keine Strukturveränderung ohne die GdP – und ohne die Menschen, die diese Struktur tragen.

Wir gestalten mit – für eine moderne, starke Polizei

Die Herausforderungen der Gegenwart – von Fachkräftemangel über Digitalisierung bis zur komplexen Sicherheitslage – machen deutlich: Strukturfragen sind nie Selbstzweck, sondern immer Mittel zum Ziel. Und dieses Ziel heißt: eine leistungsfähige, prä-

sente und resiliente Polizei für Brandenburg, für unsere Bürgerinnen und Bürger in diesem Land, für Sicherheit.

Wir bringen dafür konkrete, jedoch nicht abschließende Perspektiven ein:

- **Stärkung der Fläche:** mehr statt weniger Polizeipräsenz vor Ort. Rückführung von Entscheidungskompetenz, technisch flexiblere Möglichkeiten, um auch vor Ort arbeiten zu können und damit 24/7 für Bürgerinnen und Bürger schnell greifbar zu sein.
- **Personalbemessung realistisch gestalten:** Der Mindestbedarf liegt deutlich über 9.000 Stellen. Neue Kriminalitätsphänomene, Sicherheitsbedarfe in der virtuellen als auch in der realen Welt haben sich verändert. Ohne eine klare Aufgabenkritik, ohne den Blick auf unsere Prozesse wird eine Organisationsveränderung nicht vonstattengehen können.



- **Arbeitsbedingungen verbessern:** moderne Arbeitszeitmodelle, die auch den besonderen Bedürfnissen des Schichtdienstes bzw. des Dienstes zu unregelmäßigen Zeiten gerecht werden, echte Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie eine IT-Infrastruktur, die einer modernen Arbeitsumgebung flexibel gerecht wird.
- **Qualität und Quantität unserer Arbeit verbessern:** Unsere Kolleginnen und Kollegen, aber auch unsere Bürger dürfen einen Anspruch auf bestmögliche Ausbildung und Vorbereitung auf den Dienst in dieser Polizei haben. Spezialisierungen, Qualifizierungen, Fortbildungen und Entwicklung dürfen keine Ausnahme, sondern müssen als qualitative Standards gesetzt sein.
- **Rückführung technischer Verantwortung in die Polizei:** Kompetenz, Verantwortung der IT-Infrastruktur innerhalb der Polizei müssen wieder zusammengeführt werden.
- **Strukturentwicklung als lernenden Prozess gestalten:** keine Reform „von oben“, sondern partizipativ, reflektiert und gestaltend – mit Raum für Rückmeldung und Anpassung.

35 Jahre GdP – viele Stimmen, ein Ziel

Wenn ich auf meine Zeit bei der GdP zurückblicke, dann sehe ich viele kleine Schritte, die zusammen ein starkes Ganzes ergeben. Ob bei Großdemonstrationen, in politischen Gesprächen oder in Momenten des Zusammenhalts – wir waren nie nur dabei, wir haben gestaltet. Diese Haltung tragen wir weiter.



Denn die GdP ist kein Denkmal – sie ist Bewegung. Und Bewegung bedeutet Verantwortung.

Mit Blick auf die letzten drei Jahre haben wir gemeinsam wichtige Impulse gesetzt: Wir sind der wichtige und solide Ansprechpartner für unsere Kolleginnen und Kollegen als auch für die Politik geblieben und haben nichts an Präsenz verloren.

Wir stehen für eine **moderne, verlässliche und meinungsstarke Interessenvertretung** mit einer klaren Vision für die Zukunft und einem tiefen Verständnis für die Herausforderungen unserer Mitglieder. Die Erfolge der letzten Jahre bilden das Fundament für das, was nun folgen muss: **die aktive Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Polizei Brandenburg.**

Das alles ist möglich, weil wir ein starkes Team sind – in der Geschäftsstelle, in den Kreisgruppen, im Landesvorstand.

Mein Dank gilt all jenen, die mitgetragen, mitgearbeitet und mitgestaltet haben. Insbesondere meinem Geschäftsführendem Landesvorstand und meinem Landesbezirksvorstand für ihr Vertrauen und natürlich dem Team in der Geschäftsstelle – verlässlich, kompetent und herzlich. Und ein ganz persönlicher Dank geht an Micha – für seine Erfahrung, seine Loyalität und seinen unermüdlichen Einsatz.

Jetzt ist unsere Zeit

35 Jahre liegen hinter uns – und viele vor uns. Was wir jetzt brauchen, ist, den Mut, den schon viele engagierte Kolleginnen und Kollegen vor uns hatten, weiterzuführen und unsere Polizei zu entwickeln. Eine Polizei, die stark und modern ist – weil sie getragen wird von gut ausgebildeten, gesunden, motivierten Kolleginnen und Kollegen. Mit einer Struktur, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Wir gestalten die Zukunft – nicht als Selbstzweck, sondern aus Verantwortung. Für unsere Mitglieder. Für unsere Polizei. Für Brandenburg. ■



DP – Deutsche Polizei
Brandenburg

Geschäftsstelle
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 74732-0
Telefax (0331) 74732-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Cornelia Zernicke (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 86620-40
Telefax (0331) 86620-46
PHPRMI@AOL.com



JUBILÄUM

35 Jahre GdP Brandenburg – Rückblick und Ausblick mit Höhen und Tiefen

1989 war ein Jahr mit grundlegenden Veränderungen für alle DDR-Bürger. Die Kolleginnen und Kollegen der Polizei, der Feuerwehr, des Pass- und Meldewesens und des Strafvollzuges hatten bisher keine oder eine ruhende Mitgliedschaft im FDGB.

Aber alle hatten eines: Angst um ihren Arbeitsplatz. Keiner wusste, ob und zu welchen Konditionen er weiterbeschäftigt wird. Wer klärt dieses Problem?

Andreas Schuster

In Cottbus begannen Udo Hoffmann, Hans-Dieter Thom und ich heimliche Texte zu schreiben und pinnten diese kurz vor Mitternacht an die Wandzeitung der BDVP. Jeden Morgen stand eine große Menschenmenge vor der Wandzeitung. Der am weitesten vorn stand, musste vorlesen. Wir dachten, unsere Druck-Aktionen blieben geheim, aber der Gestank des Ormig-Papiers war nicht zu überdecken. So musste ich nach wenigen Tagen zum Chef der BDVP, Generalmajor Selent. Nach 30 Minuten Strammstehen sagte er mir, dass vor ihm meine Personalakte liege und die letzte Seite noch nicht fertig sei. Ich dachte, ich werde entlassen. Aber das Gegenteil. Er sagte zu mir, macht weiter, entweder organisiert oder gar nicht.

Also gründeten wir drei die GdVP in Cottbus. In Frankfurt (Oder) taten dies Peter Schuldt und in Potsdam Dietmar Michael und Andreas Bernig. Wir hatten gleich einen wahnsinnigen Mitgliederzuwachs. Unsere Polizeibeschäftigten wussten nicht, werden sie entlassen oder kön-

nen sie bleiben und wie werden sie bezahlt.

Ein Highlight des Sommers 1990. Da wurden Martina Kuschmann und ich verantwortlich gemacht, mit dem damaligen Innenminister Peter-Michael Diestel einen Tarifvertrag für alle Polizeibeschäftigten der neuen Länder auszuhandeln. Wir hatten eine Nacht Zeit, im Haushalt des Innenministeriums finanzielle Mittel zu finden, aus denen eine Gehaltserhöhung unserer Kolleginnen und Kollegen bezahlt werden könnte.

Am nächsten Morgen war eine Großdemo vor dem Palast der Republik geplant, wo Herr Diestel unser Ergebnis verkünden wollte. Als Martina und ich am Palast der Republik ankamen, fragte er uns, wie viel Prozent im Verhältnis zu unseren Westkollegen wir bekommen sollten. Seine Westberater hatten ihm geraten, max. 40 Prozent. Ich habe vorgeschlagen, 60 Prozent. Diestel ging auf die Bühne und verkündete, dass wir 60 Prozent des Gehalts unserer Westkollegen bekommen. Der erste große



Foto: Redaktion

Erfolg für die damalige GdVP. Aber was wäre, wenn ich 70 Prozent gesagt hätte?

Nach dem Beitritt der DDR zur BRD wurden die ersten Personalkommissionen gebildet. Jeder von uns wurde auf seine Vergangenheit überprüft. Ich persönlich war zu DDR-Zeiten kein Revolutionär. Aber ich stehe zu den 30 Jahren meines Lebens in der DDR. Das Schlimmste für mich war, wenn die Entlassung einer Kollegin oder eines Kollegen vorgeschlagen wurde. Diese Kolleginnen und Kollegen standen vor dem Nichts. Für die, die übernommen wurden, stand eine Anpassungsfortbildung im Raum. Dies, obwohl z. B. unsere Kriminalisten an der Humboldt-Uni besser ausgebildet waren als ihre Westkollegen.

Nachdem dann geklärt war, wer verbeamtet wird und wer nicht, standen schon die nächsten Tarifverhandlungen ins



Haus. Und so geht es bis heute mit jährlichen Tarifverhandlungen weiter. Ca. 300 Beamte und ca. 300 Gewerkschaftsvertreter kommen in bestimmten Abständen nach Potsdam, um zu verhandeln. Das ewige Ritual: Die Arbeitgeber sagen, es gibt nichts zu verhandeln und wir fordern das Maximale. Beendet endlich dieses Ritual! Es glaubt uns sowieso niemand. Mittlerweile ist es den Arbeitgebern gelungen, Bund, Länder und Kommunen zu trennen. Es wäre eine der wichtigsten Aufgaben, diese endlich wieder zusammenzuführen.

„Aber noch einmal zurück.

1990 kamen dann auch die Kolleginnen und Kollegen aus dem Westen und erklärten uns, was eigentlich ein Polizist ist. In Brandenburg hatten wir als GdVP den Vorteil, dass Klaus Steffenhagen unser GdP-Partner aus NRW für Brandenburg war. Er sagte nur eines: Wenn ihr Hilfe benötigt, helfe ich. Ansonsten seid ihr alt genug.

Die größte Niederlage der GdVP war für mich der Zusammenschluss mit der GdP West. Wir wollten einen Zusammenschluss auf Augenhöhe, unsere Westkollegen wollten, dass wir aus der GdVP austreten und unseren Mitgliedern empfehlen, in die GdP einzutreten. Damit galt nur noch Westrecht auch auf gewerkschaftlicher Ebene. Schade, da sind wir grandios gescheitert.

Mittlerweile durfte ich mit acht Innen- und Finanzministern zusammenarbeiten. Hervorheben möchte ich unseren ersten Innenminister in Brandenburg, Alwin Ziel. Er war ruhig und gelassen, beobachtete die Personalüberprüfungskommission und gab unseren Kolleginnen und Kollegen eine gewisse Zuversicht, obwohl die runden Tische ständig die Entlassung aller Volkspolizisten forderten. Als mir in einem zufälligen Gespräch der damalige MP Manfred Stolpe sagte, rede doch einmal mit Ziel, wurde mir recht mulmig. Aber dann saßen wir in einem langen Flur des Innenministeriums auf zwei Holzhockern an einem Holztisch und berieten drei Stunden, wie es weitergehen soll.

„31 Jahre GdP-Arbeit waren für mich sehr interessant, wichtig und ehrenvoll.

Aufgrund einer schweren Krankheit musste ich leider mein Amt niederlegen und Jörg Göhring übernahm die Arbeit bis zum nächsten Landesdelegierten-tag. Auf dem wurde Anita Kirsten zur neuen Landesbezirksvorsitzenden gewählt. Sie macht einen tollen Job. Ich bin immer noch stolz darauf, dass wir einen der höchsten Organisationsgrade haben, auf einer soliden Finanzgrundlage stehen (wobei die Finanzbeziehungen zwischen dem Bund und den Ländern zugunsten der Länder neu geregelt werden müssen) und eine hervorragend funktionierende Geschäftsstelle mit motivierten Kolleginnen und Kollegen haben.

Was mich persönlich betroffen macht, ist der harte Schnitt, wenn man ausscheidet. Wir „Alten“ wurden zwar nicht abgeschoben, werden aber kaum noch gefragt und haben das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden. Das tut weh.

Meine wichtigste Erfahrung aus vielen Jahren GdP-Arbeit ist: Man muss für seine Ziele kämpfen!!! Kein Innen- oder Finanzminister hat mich gefragt, ob und wie viel wir mehr an Gehalt wollen oder bessere Arbeitsbedingungen oder bessere Technik.

„Politik reagiert nur auf Druck! Und hier sind wir gefordert.

Die Gewerkschaften sind auch immer unpolitisch geworden. Besonders die Spitze von Gewerkschaften sollte nicht parteilich gebunden sein.

Die gewerkschaftspolitischen Themen liegen auf der Straße.

Der grausame Angriff der Hamas, der Völkermord von Israel an Palästina, die sinnlosen Kriege in Afghanistan, Somalia, Libyen, Irak, der Krieg Russlands in der Ukraine ... wir haben nie aus unseren Fehlern gelernt.

„Frieden schaffen ohne Waffen.

Viele werden hier antworten, dass dieses Themen der Politik und nicht der Gewerk-



schaften sind. Falsch! Die Politiker diskutieren diese Themen im Bundestag bzw. in den Landtagen, **aber unsere Kolleginnen und Kollegen halten tagtäglich ihre Köpfe im wahrsten Sinne des Wortes für eine verfehlte Politik hin. Deswegen müssen Gewerkschaften politischer werden.**

„Es fragt sich jeder, warum bin ich eigentlich in der GdP?

Einfach von mir beantwortet: Die GdP als Solidargemeinschaft ist wichtig und entscheidend für jeden Polizeibeschäftigten. Zur GdP Brandenburg gab und gibt es keine Alternative.

Ich beende jetzt meine kurzen Ausführungen zu 35 Jahren GdP.

Mir ist aber so viel dazu eingefallen, dass ich wahrscheinlich, wenn ich gesundheitlich in der Lage bin, ein Buch über 35 Jahre GdP schreiben werde. Es gibt noch so vieles zu sagen.

**Andreas Schuster,
Ehrevorsitzender der GdP Brandenburg**



JUBILÄUM

35 Jahre GdP Brandenburg, 24 Jahre GdP Brandenburg für mich

Selbstverständlich bin ich mit Beginn meines Studiums der GdP beigetreten. Wie so viele Mitglieder hat auch Bodo Böhlemann maßgeblich dazu beigetragen, die GdP und ihre Stärke so sichtbar zu machen, dass kaum jemand an ihr vorbeikam.

Anita Kirsten

Richtig aktiv wurde ich allerdings erst im Jahr 2004 – mit der Jungen Gruppe und einer guten Portion Tatendrang in der Kreisgruppe Besondere Dienste. Aktiv hieß für mich nicht „ein bisschen mitmachen“, sondern mit Haut und Haaren dabei sein. Was zunächst nach einem lockeren „Reinschnuppern“ aussah, entwickelte sich schnell zu einer tiefen Verbundenheit: mit der Idee einer verbindenden Gewerkschaft, mit dem Treffen wunderbarer Menschen und mit einer gemeinsamen Mission.

Meine ersten Schritte ging ich gemeinsam mit Mathias, Mike und vielen anderen engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern in der Jungen Gruppe. Kleine Aktionen – große Wirkung, getragen von ganz viel Teamgeist. Ob RESPEKT-Kampagne oder „Auch Mensch“ – wir waren mittendrin statt nur dabei. Auf Jugendkonferenzen quer durchs Bundesgebiet haben wir nicht nur mitdiskutiert, sondern sichtbar Zeichen gesetzt. Unser Ziel war klar: Gewerkschaftsarbeit sollte jung, laut und lebendig sein.

Einer meiner prägendsten gewerkschaftlichen Einsätze war der Castortransport in Niedersachsen. Länderübergreifend, herausfordernd und – sagen wir es, wie es war – mit sehr begrenztem Komfort für unsere Kolleginnen und Kollegen. Aber gerade dort zeigte sich, was Gewerkschaft bedeutet: Wir haben improvisiert, organisiert, Kaffee verteilt, Zahnbürsten besorgt und mit einer Notfallhotline für den nötigen Draht

gesorgt. Die GdP war vor Ort – präsent, unterstützend, verlässlich.

2006 durfte ich das Land Brandenburg im Geschäftsführenden Bundesjugendvorstand vertreten – eine große Ehre und eine noch größere Herausforderung. Vielleicht war es sogar ein bisschen früh, um das große Ganze zu überblicken. Aber dieser Sprung ins kalte, politische Gewerkschaftswasser gab mir die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen, die mich bis heute begleiten. Ich habe unglaublich viel gelernt und meinen Blick erweitert.

Meine erste Großdemo im Land Brandenburg 2011 war ein echtes Gänsehauterlebnis. Mehrere Tausend Kolleginnen und Kollegen demonstrierten gegen Sparpolitik und Kürzungen – und für Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung. Die Rede von Andreas Schuster machte damals deutlich, welche Wirkung politische Entscheidungen haben. Die Auswirkungen von damals spüren wir teilweise noch heute. Ich war frischgebackene Mutter – meine Kinder sind im wahrsten Sinne des Wortes mit der Gewerkschaft aufgewachsen. Sie kennen ihre Rechte (und fordern sie auch ein), haben bei Festen geholfen, Plakate getragen und wissen, was Solidarität bedeutet – und dass nichts selbstverständlich ist.

Dass ich nach 20 Jahren aktiver Mitgliedschaft den Landesvorsitz von einer Institution wie Andreas übernehmen würde – das war weder geplant noch kalkuliert, aber viel-

leicht gerade deshalb genau richtig. Andreas hat die GdP Brandenburg geprägt: stark, präsent, selbstlos. Unter seiner Ägide wurden wir nicht nur gehört, sondern auch gesehen – in den Medien, in der Politik, in der gesamten Gewerkschaftslandschaft. Mit mir hat sich die Führung zwar verändert, aber mein Ziel ist klar: die wichtigste Ansprechpartnerin innerhalb der Gewerkschaftslandschaft zu sein, verlässlicher Schutz und starke Partnerin für unsere Kolleginnen und Kollegen – und ein Zuhause für unsere aktiven Mitglieder.

In den vergangenen drei Jahren meiner Amtszeit haben wir gemeinsam viel bewegt. Wir haben die Digitalisierung unserer Strukturen vorangetrieben, politische Gespräche intensiviert und Themen wie psychische Gesundheit, Arbeitszeit und Wertschätzung fest auf die Agenda gesetzt. Besonders stolz bin ich darauf, dass wir in schwierigen Zeiten als Team zusammengehalten haben – in der Geschäftsstelle, in den Kreisgruppen, im Landesvorstand.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinem Geschäftsführenden Landesbezirksvorstand und dem Landesbezirksvorstand für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung. Im Besonderen ein großer Dank an Micha – mein Fels in der Brandung. Wer ihn kennt, weiß, er weiß in jedem Fall über die meisten Prozesse im Land Bescheid, kennt die Mitglieder und deren Geschichten. Mit Rat, Rückhalt und einer Prise Humor hat er mir den Einstieg als Landesvorsitzende enorm erleichtert. Und natürlich ein Hoch auf das großartige Team in der Geschäftsstelle – echte Alltagsheldinnen!

Heute feiern wir 35 Jahre erfolgreiche, sichtbare und engagierte Gewerkschaftsarbeit in Brandenburg. Das ist keine Einzelleistung – das ist das Werk vieler Schultern, vieler Stimmen, vieler Herzen. Ich bin stolz, ein Teil davon zu sein. Und wenn ich auf meine bisherige GdP-Zeit zurückblicke, denke ich: Schön war's. Anstrengend auch. Aber vor allem: sinnvoll, lebendig und zutiefst menschlich. ■



LANDESPOLIZEIORCHESTER

Landespolizei Orchester Brandenburg (LPO) – auch 2025/26 wieder im Nikolaisaal

Michaela Simm



Fotos: Ronny Wunderlich

Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Sichern Sie sich jetzt Ihre Tickets unter: www.nikolaisaal.de, Ticket-Hotline: (0331) 2888828.

Wir sind stets auf der Suche nach neuen Mitgliedern, die unseren Freundeskreis unterstützen möchten. Ob Einzelperson, Familie oder Unternehmen – jede Unterstützung ist wertvoll! Auch Sponsoren sind bei uns herzlich willkommen. Ihre Beiträge helfen, hochwertige Konzerte zu realisieren, das Orchester finanziell zu stärken und junge Talente zu fördern.

Ab September 2025 wird außerdem eine FSJ-Stelle im Orchester eingerichtet, die vom Freundeskreis finanziert wird. Diese Stelle bietet die Möglichkeit, wertvolle Erfahrungen im Bereich Musik und Kultur zu sammeln und das Orchester aktiv zu unterstützen.

Werden Sie Teil unseres Vereins und tragen Sie dazu bei, die kulturelle Vielfalt zu bewahren und zu fördern. Für mehr Informationen besuchen Sie unsere Website www.freundeskreis-lpo-bb.de.

Wir freuen uns auf neue Mitglieder und Partnerschaften – gemeinsam ermöglichen wir unvergessliche musikalische Erlebnisse! ■

Im letzten Jahr feierte der Freundeskreis des Landespolizei Orchesters Brandenburg e. V. sein 30-jähriges Bestehen mit einem Galakonzert im Nikolaisaal Potsdam.

Das LPO und der Freundeskreis verbindet nicht nur diese langjährige Partnerschaft, sondern vor allem die innige Leidenschaft zur Musik. Die musikalische Entwicklung des Orchesters unter der Leitung von Christian Köhler ist beeindruckend und begeisternd zugleich.

Daher freuen wir uns sehr, auch in der nächsten Spielzeit wieder vier Konzerte im Nikolaisaal zu veranstalten.

Das Programm ist so abwechslungsreich wie nie zuvor und beginnt gleich im Oktober mit einem Kracher – da hält es niemanden in den Sitzen ...

- 8. Oktober 2025, um 19:30 Uhr
ABBA und die Musik ihrer Zeit – die LPO-Popnacht

Die traditionellen Konzerte zu Weihnachten und Neujahr dürfen natürlich nicht fehlen:

- 21. Dezember 2025, um 11 Uhr
Alle Jahre wieder – das LPO-Weihnachtsfamilienkonzert

- 25. Januar 2026, um 11 Uhr
Alles tanzt – das LPO-Neujahrskonzert

Im April entführen wir Sie u. a. mit dem Goldenen Reiter in den Sternenhimmel:

- 26. April 2026 um 16 Uhr
Hits der 80er – das LPO surft auf der „Neuen Deutschen Welle“

GEWINNSPIEL

Erlebe das Landespolizei Orchester live im Nikolaisaal Potsdam!

Wir verlosen je 2 Karten für folgende Events:

Neujahrskonzert

Popnacht

Weihnachtsfamilienkonzert

Neue Deutsche Welle

Interesse? Dann Schick eine Mail an: gdp-brandenburg.de

Einsendeschluss ist der 20.09.2025



KOMMENTAR

Zwischen Eid, Zweifel und Haltung: wie wir als Polizei offen bleiben, wo andere zumachen

Anita Kirsten

Es ist eine beunruhigende Zeit in unserem Land. Die Worte wirken schriller, die Fronten härter, die Urteile endgültiger. Und mittendrin: Wir. Polizistinnen und Polizisten. Beamtinnen und Beamte. Menschen in Uniform, mit einem Eid auf das Grundgesetz und auf die Verfassung unseres Landes Brandenburg – und dennoch nicht losgelöst von der Gesellschaft, in der wir leben. Wir sind Teil von ihr. Jedoch, und das möchte ich betonen ... eben nicht der Querschnitt der Gesellschaft. Wir, die wir Beschäftigte der Polizei sind, müssen etwas mehr als „nur“ der Querschnitt sein. Das sehe ich auch als unsere Verantwortung.

Wir erleben im Alltag den ganzen Facettenreichtum dieser Gesellschaft – den aufrechten Bürger, die verzweifelte Mutter, den wütenden Jugendlichen, den Übergriffigen, den Resignierten. Und ja, auch jene, die am äußersten Rand stehen – politisch, ideologisch, menschlich.

Was derzeit beobachtet wird – und was mich persönlich zutiefst beunruhigt –, ist der Zuwachs an Zustimmung für eine Partei, die vom Bundesamt für Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextrem“ eingestuft wird: die AfD. Und damit einhergehend das Driften von Sprache, Haltung, Denken in einen Raum, der nicht mehr das Grundgesetz als Fundament hat, sondern Abgrenzung, Ablehnung und Hass.

Die entscheidende Frage für uns als Polizei, aber auch als Gesellschaft ist: Wie gehen wir professionell damit um?

Wie reagieren wir auf Kolleginnen und Kollegen, die sich durch einfache Narrative blenden lassen? Wie begegnen wir Bürgern, die uns mit Parolen konfrontieren, die „die da oben“, „die mit dem Messer“, „die, die unser System ausnutzen“ sagen, als wäre das der logische Schluss und die ganze Wahrheit?



Es gibt keine einfachen Antworten. Aber es gibt eine klare Haltung.

„Unser Eid ist kein Lippenbekenntnis. Er ist Verpflichtung.“

Wir behandeln Menschen gleich – unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion und sozialem Status oder sexueller Orientierung. Wir dürfen uns dabei nicht selbst verlieren. Es ist kein Zeichen von Schwäche, wenn wir als Polizei menschlich bleiben. Es ist ein Zeichen von Stärke.

„Aber menschlich bleiben heißt auch, sich selbst zu hinterfragen.“

Wir alle erleben es im Einsatz: wieder ein junger Mann, auffällig, aggressiv, aus einem als „Problembezirk“ bekannten Ortsteil. Es wäre so leicht, sich leiten zu lassen – von Erfahrung, von Bildern, von Schlagzeilen. Doch

genau da beginnt unsere professionelle Herausforderung – nicht in Vorverurteilung zu verfallen. Kein mentaler Tunnel. Keine Tätergruppen per Herkunft. Keine „die schon wieder“. Sondern Analyse, Präzision, Kontext.

Denn ja – es gibt Kriminelle. Es gibt Gewalt. Es gibt Menschen, die sich nicht integrieren wollen. Aber es gibt auch Menschen, die schwer traumatisiert nach Deutschland kommen. Opfer von Krieg, Vertreibung, Terror. Und unser System ist überfordert, unvorbereitet. Wir schicken Menschen in Kommunen, die überlastet sind, in Schulen ohne ausreichende Betreuung, in Behörden ohne Übersetzer. Und dann wundern wir uns über Entfremdung.

Hier braucht es einen gesamtgesellschaftlichen Kraftakt, nicht nur mehr Polizei.

„Der politische Diskurs macht es nicht besser.“

Unser Innenminister sprach kürzlich davon, man müsse endlich auch klar mit der Real-



Fortsetzung von Seite 7

tät umgehen, viele Menschen würden sich „nicht mehr gehört fühlen“. Das ist richtig. Aber was folgt daraus? Dass wir ihnen nach dem Mund reden? Dass wir Narrative übernehmen, um Mehrheiten zu sichern?

Rheinland-Pfalz hat jüngst versucht, Bewerber für den öffentlichen Dienst auch nach Parteizugehörigkeit zu screenen. Die Maßnahme wurde teilweise zurückgenommen, weil sie rechtlich schwierig durchzusetzen ist. Es zeigt jedoch, die Frage, wer unser Staatspersonal ist, wird gerade neu gestellt.

Wir sagen als GdP: Wer unser Grundgesetz ablehnt, kann nicht in Uniform Verantwortung für andere tragen.

„Doch was tun wir für jene, die das verteidigen wollen – und es tagtäglich müssen?“

Wir brauchen Reflexionsräume, Zeit, Supervision, Schulung. Wir müssen Kolleginnen und Kollegen helfen, mit komplexen Einsätzen auch seelisch klarzukommen, Zeit zu haben, eigenes Handeln professionell nachzubereiten. Die GdP setzt sich für demokratische Resilienz ein – mit Veranstaltungen, Diskussionen, einem engen Austausch mit Akteuren der Zivilgesellschaft.

Aber was fehlt, ist das Wichtigste: Zeit.

Es reicht nicht, zu sagen: „Seid offen! Seid korrekt! Seid stark!“ Wenn wir nicht gleichzeitig ermöglichen, sich mit Einsätzen auseinanderzusetzen. Nach Messerattacken, Übergriffen, Rückführungen – oder auch nach Gesprächen mit Bürgern, die uns feindlich gegenüberstehen.

Wir wollen keine moralischen Richter sein, wir wollen Menschen bleiben.

„Und das heißt auch: offen bleiben. Aber nicht naiv. Klar sein. Aber nicht kalt.“

Das ist nicht einfach. Aber es ist notwendig.

Denn die Demokratie lebt von denen, die sie verteidigen. Und sie stirbt zuerst dort, wo Menschen zu Nummern, Gruppen oder Feindbildern gemacht werden.

Wir wollen nicht dabei zusehen. Wir wollen dabei helfen, das zu verhindern. ■

GLÜCKWUNSCH

50 JAHRE Mitglied der Gewerkschaft der Polizei – und jetzt im Unruhezustand

Michael Peckmann

Am 17. Juli 2025 ehrten wir unseren Kollegen Fritz Band-Rieger für 50 Jahre Mitgliedschaft in der GdP.

1974 – Kollege Brand-Rieger absolvierte gerade sein Studium mit der Fachrichtung Jura und jobbte nebenbei als Schaffner bei der SWB Bus und Bahn Bonn. In diesem Jahr trat Kollege Band-Rieger nach einem ÖTV-Streik in die ÖTV ein. Seine Motivation war, diese im Interesse aller in der ÖTV organisierten Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen.

Nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums mit dem Zweiten juristischen Staatsexamen führte ihn sein Weg über die Uni Bonn, das Landwirtschaftsministerium/die Staatskanzlei NRW in das Landwirtschaftsministerium Brandenburg. Das war im Jahr 1991. Im Februar 1992 folgte der Wechsel zur Polizei des Landes Brandenburg.

Verbunden damit war sein Anruf bei der GdP Brandenburg, den Wechsel von der ÖTV zur GdP vorzunehmen. Ich erinnere mich an dieses Telefonat, als wäre es heute gewesen. Er bat ausdrücklich, seinen GdP-Beitrag selbst überweisen zu können, um ihn in der gleichen Höhe wie den zur ÖTV entrichten zu können. Bekanntlich sind die GdP-Beiträge deutlich niedriger als die damals in der ÖTV und jetzt bei ver.di. Und da war er wieder – der Solidaritätsgedanke.

Im Rahmen seiner dienstlichen Funktionen arbeiteten wir als GdP konstruktiv und



Foto: Michael Peckmann

vertrauensvoll mit ihm zusammen. Auch als Mitglied der GdP unterstützte er uns mit Rat und Tat.

Nach Eintritt in den Ruhestand (eher Unruhestand) August 2015 stand er uns als Rechtsanwalt und GdP-Disziplinarverteidiger für die Vertretung von Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.

Im Rahmen unseres Treffens dankte Kollege Band-Rieger der GdP auch für die Unterstützung mit unserem Rechtsschutz; insbesondere für das mehrere Jahre währende Verfahren Stellenbesetzung/Auswahlentscheidung.

Lieber Fritz, wir wünschen dir noch viele Jahre voller Aktivität privat als Vater zweier Kinder und als zweifacher Großvater sowie in, mit und für die GdP Brandenburg. ■



KREISGRUPPEN LKA UND PD OST

DGB Hand in Hand mit der GdP #zusammen #starkfürdich #eberswalde

Patrick Gähle

Der Standort des Landeskriminalamts in Eberswalde am Behördenzentrum ist durch die Kantinenschließung stark beeinträchtigt. Ebenfalls ist das Revier Eberswalde betroffen.

Die Situation ist unbefriedigend, weil es auch in unmittelbarer Nähe keine Alternative gibt, und irgendwie hat man als Betroffener das Gefühl, dass es so richtig niemanden interessiert.

Uns als Gewerkschaft der Polizei jedoch schon.

Die GdP-Kreisgruppe (KG) des LKA hat sich in ihrem letzten Vertrauensleuteseminar mit Schwerpunkten auseinandergesetzt, die zurzeit am LKA Thema sind. Ein Schwerpunkt wurde in diesem Seminar immer wieder genannt: die Kantinenschließung am Behördenzentrum Eberswalde.

Da das Revier Eberswalde (ebenfalls auf dem Behördenzentrum) betroffen ist, war klar, dass es eine gemeinsame Aktion mit der GdP-KG der PD Ost geben wird.

In der Vergangenheit wurde der GdP-Bratwurst-Donnerstag super bei den Beschäftigten am LKA angenommen, also sollte es eine ähnliche Aktion werden.

Frank Templin (KG PD Ost) als Vertreter der GdP beim DGB, Region Ostbran-

denburg, kam mit der Grundidee des „Fritten-Mobil“, auch „Pommes-Mobil“, des DGB (Deutsche Gewerkschaftsbund) um die Ecke.

Kurz zu den Fakten:

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) ist ein Dachverband, der verschiedene Einzelgewerkschaften in Deutschland vertritt. Er ist die größte Gewerk-

schaftsorganisation in Deutschland und vertritt die Interessen von rund sechs Millionen Mitgliedern.

Die Gewerkschaft der Polizei ist eine der Mitgliedsgewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbunds seit 1978. (Quelle Google)

Somit war die Grundidee geboren.





Auf an die Arbeit:

- DGB nach Termin und Verfügbarkeit anfragen
 - Genehmigung einholen
 - Helfende Hände organisieren
- Die Aufzählung ist nicht abschließend.

Doch immer wieder kam die Frage auf: „Was ist eigentlich das Pommes-Mobil?“

Hier die Antwort:

Das Pommes-Mobil ist eine mobile Aktions-einheit des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), die als niederschwelliges, sympathisches Kommunikationsmittel dient. Es verbindet kulinarisches Angebot mit gewerkschaftlicher Aufklärung und schafft so einen Ort des Austauschs und der Sichtbarkeit von Gewerkschaftsarbeit genau dort, wo die Beschäftigten sind.

Am Standort Eberswalde dient die Aktion hervorragend als Reaktion auf die Kantinenschließung, um darauf aufmerksam zu machen, dass durch die Verantwortlichen dringend nach Lösungen gesucht werden soll!

Abwarten, bis irgendwann eventuell mal was passiert, ist für uns als GdP keine Option.

Am 27. Juni 2025 war es dann endlich so weit: Das Pommes-Mobil war da.

Die KG der PD Ost und LKA machten ordentlich Werbung für die Aktion, sodass dem Tag der ein oder andere entgegenfiel.

In einer schönen Atmosphäre bei stabilem Wetter wurden die leckeren Pommes durch das freundliche Personal des DGB gereicht.

Ein bunter Mix aus Revierpolizei, Tarifbeschäftigten, Angestellten und Kriminalpolizei tauschte sich bei Pommes aus.

Ein stetes Kommen und Gehen konnte verzeichnet werden, auch ein wiederholtes „Hallo“ wurde freudig vermerkt.

Es war schnell klar, die Aktion hat nicht nur die Aufmerksamkeit am LKA und dem Revier EW auf sich gezogen, sondern auch aufgezeigt, dass es die GdP am Landeskriminalamt ist, die sich Gedanken zum Wohle aller Beschäftigten macht.

Davon konnte sich auch die Geschäftsführerin des DGB Ostbrandenburg, Evelyn Berger, überzeugen.

Sie folgte gerne der Einladung und war sofort im Thema/Austausch mit den Kollegen:innen u. a. zum Thema Kantinenschließung.

Auch der LBV (Landesbezirksvorstand) der GdP gab sich die Ehre und kam z. T. vorbei.

Danke für eure Zeit.

Abschließend sind mehr als 120 Handreichungen (Pommes) über die Theke gegangen, was ein ordentliches Ergebnis für einen Freitag darstellt! Die Resonanz war es letztlich, die die Anstrengungen in den letzten Wochen wettmachte, sowie viel Dankbarkeit und Anerkennung durch die Belegschaft.

Vielen Dank für die helfenden Hände an dem Tag, im Speziellen an Matthias Schilling und Carsten Boss.

Es war mal wieder ganz ehrlich herrlich mit euch! ■





KREISGRUPPE NORD

Vom Schlangenkönig, vom Wassermann und anderen Sagengestalten im Spreewald

Marina Kura



Am 25. Juni 2025 fand unser Tagesausflug der Seniorinnen und Senioren der GdP-Kreisgruppe Nord in den schönen Spreewald, organisiert über das Reisebüro Rogge-Reisen, statt.

Von drei festgelegten Haltestellen wurden wir bei Regen eingesammelt. In Oranienburg ging es dann los in Richtung Spreewald. Vorher hatte ich mich gut vorbereitet und habe während der Busfahrt über die Entstehung des Spreewaldes gesprochen. Weiterhin gibt es auch drei interessante Sagen aus dem Spreewald wie „Der Schlangenkönig“, vom „Wassermann und seine Töchter“ und „Der Teufel, der den Spreewald schuf“. Eine weitere Sage gibt es vom Lutken oder Lutki, die wie Menschen aussehen, aber so klein sind, und deren Wohnungen



unter der Erde, im Wald u. a. versteckt sind. Diese habe ich den Fahrgästen während der dreistündigen Fahrt zum Besten gegeben.

Das Typische vom Spreewald durfte natürlich auch nicht fehlen, wie z. B.

die Spreewaldtracht, die weitverbreiteten Schlangenköpfe an den Häusergiebeln und die Heuschober, die bis zu vier Meter hoch waren und an fast jeder Spreewaldecke zu finden sind.

Gegen 12 Uhr kamen wir bei schönstem Wetter – ich sage nur „Wenn Engel reisen“ – in der Gaststätte Lehnigksberg an, wo schon ein leckeres Mittagessen auf uns wartete.

Nach dem Essen ging es auf eine zweistündige sehr interessante und informative Kahnfahrt. Wir passierten drei Schleusen und wurden von Wildgänsen hartnäckig verfolgt, die auf leckere Happen hofften.

Nach dieser Fahrt, wieder am Anleger an der Gaststätte angekommen, ging es für eine kurze Strecke mit dem Bus zu „Gurken-Paule“, wo auch die legendären Gurken eingekauft wurden. Auch die sehr schmackhaften Hefepflinsen wurden, wer mochte, verspeist.

Gegen 17 Uhr ging es dann auf den Rückweg.

Glücklich und zufrieden sind alle dann wieder zu Hause angekommen.

Es war ein wunderschöner Tag und wir haben uns vorgenommen, im nächsten Jahr wieder einen Tagesausflug zu planen. ■


KREISGRUPPE BESONDERE DIENSTE

Sommerfest der Seniorengruppe GdP/DBD am 10. Juli 2025 in Potsdam-Eiche

Thomas Stimming

Foto: Thomas Stimming



Dreamteam Dieter, Zahni und Thomas fleißig. Nachdem die ersten Bratwürste und Steaks gemundet und sich noch einige Kuchen zum Nachtsch geholt hatten, wurde die Kuchen-Challenge beendet. Es lag ja bei jedem ein Zettel, was es für ein Kuchen ist. Dann wurde der beste Bäcker gekürt. Aber es war nicht einer, sondern alle fünf wurden als Sieger der Seniorengruppe benannt und durften sich als Preis einen Kurzzeitwecker, gesponsert von Monika, aussuchen. Nebenbei lief die Musik „We are the Champions“ und „So ein Tag“ und es gab Applaus. Es war ein sehr schöner Tag. ■



Am 10. Juli war es wieder so weit. Unser jährliches Sommerfest bei bestem Wetter und mit so vielen Senioren hatte keiner gerechnet. Im Vorfeld hatte Monika zu einer Kuchen-Challenge aufgerufen. Alles geheim, keiner wusste, wer sich mit welchen Kuchen oder Torten beteiligen wird. Außer Monika. Als Gäste waren Erna Tomberg, Mitglied im geschäftsführenden Landesseniorenvorstand, und Heiko Junge, Regionalleiter Potsdam-Mittelmark beim Weißen Ring, anwesend. Pünktlich eröffnete der Vorsitzende der Seniorengruppe, Dirk Huthmann (Mütze), das Sommerfest. Nach der Begrüßung stellte er die Mitglieder für die Wahl des Seniorenvorstandes der Seniorengruppe Besondere Dienste vor. Gewählt wurden als Vor-

sitzender Dirk Huthmann, als Stellvertreter Gunter Walther und als Schriftführer Thomas Stimming. Mütze gab einen kurzen Einblick über die bisher geleistete Arbeit. Bericht über Ausgabe Finanzen, Wahl der Delegierten und Beschluss über Anträge an den Delegiertentag. Er dankte Monika für ihre geleistete Arbeit und übergab ihr dann das Wort. Sie berichtete über noch anstehende Veranstaltungen in diesem Jahr und für das Jahr 2026, wo auch die Senioren sich mit Vorschlägen einbringen können. Dann eröffnete Monika zum Lied „Aber bitte mit Sahne“ von Udo Jürgens das Kuchenbuffet. Und man staunte nicht schlecht über den sofortigen Andrang. Auch Männer sind Schleckermäulchen. In der Zwischenzeit grillte unser

